



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Bedburdyck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](#)

Kapelle

KAPELLE (s. t. s. Nicolai). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 182. — GIERSBERG, Gr. S. 6.

Geschichte

Der Name erscheint zum ersten Male im J. 1273 (LACOMBLET, U.B. II, Nr. 632: Barenstede). Die Kapelle ist 1495 von Wolterus Kreips auf seiner Villa Barrenstein errichtet worden (Urkunde im Pfarrarchiv zu Allrath). In den J. 1818 und 1819 hat eine sehr gründliche Restauration dem Baue seinen Charakter genommen. Im J. 1842 wurde das Schiff gegen Westen verlängert. Die Kapelle gehörte bis 1804 zur Pfarre Oekhoven, jetzt zur Pfarre Allrath.

Beschreibung

Einschiffiger Backsteinbau, im Lichten 16,40 m lang, 4,50 m breit, verputzt, mit Quaderfugung. Über dem Westgiebel erhebt sich ein vierseitiges Glockentürmchen mit achteckigem Helm. Der Chor schliesst mit drei Seiten des Achtecks ab. Das sattelförmige Dach ist mit Schiefer gedeckt. Das Innere ist ein langer, rechteckiger Saal mit flacher Decke. Die spitzbogigen Fenster sind ungeteilt.

Das Mobiliar gehört grösstenteils dem 18. Jh. an.

Glocken

Die Glocken tragen folgende Inschriften:

1. SANCTA MARIA ET SANCTE NICOLAE BENEFATORIBUS HIS VITAM AETERNA EXORATE. ANNO 1800 WILLIBRORDUS STOCKY GOS MICH. Am Mantel drei kleine Reliefs des Gekreuzigten, der Madonna und des h. Nikolaus.

2. IESUS MARIA JOSEPH. FR. PAPPESTEIN ANNO 1800. WILLIBRORDUS STOCKY GOS MICH.

BEDBURDYCK.

Römische Funde

RÖMISCHE FUNDE. Um 1870 wurde durch den Herrn Dechanten Giersberg ein als Stufe der zur Kirche führenden Treppe dienendes Steinrelief mit der Gestalt des Herkules gefunden (C. KOENEN in den B.J. LXXXI, S. 154. Abb. Taf. VI, Fig. 2). Das Relief, 67 cm hoch, 38 cm breit, 18 cm tief, befindet sich jetzt im Bürgermeisteramt. Über weitere Funde vgl. unten unter Dyck.

Kathol. Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Martini ep.). GIERSBERG, Gr. S. 14. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 319. — DUMONT, Descriptio p. 5. — NORRENBURG, Kleine Beiträge zur niederrheinischen Kirchengeschichte: Heimat 1877, S. 16.

Geschichte

Die Dynasten von Dyck errichteten auf ihrem Hof zu Bedburdyck, dem späteren „Kirchgrabenhof“, frühzeitig eine Kapelle, aus der die Pfarrkirche entstand, die schon im J. 1282 (HENNES, Urkundenbuch des deutschen Ordens Nr. 276) als solche genannt wird (ebenso im liber valoris um 1300: BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 290). Im J. 1351 schenkt Konrad, Herr zu Dyck, das Patronat der Kirche dem Domstift zu Köln (LACOMBLET, U.B. III, Nr. 492). Vom 15. Jh. an ist indessen das Patronat wieder bei den Herren von Salm-Reifferscheid-Dyck, die bis zum Ende des 18. Jh. im Besitz bleiben. Im truchsessischen Kriege wurde die Kirche durch Brand beschädigt. Das Langhaus wurde in der 2. H. des 18. Jh. abgebrochen und 1775 durch einen Neubau auf Kosten des Grafen von Salm-Reifferscheid-Dyck ersetzt.

Beschreibung

Der Turm, der von dem romanischen Bau des 12. Jh. allein übrig geblieben ist, ist vierstöckig und aus Tuff aufgeführt; sein Erdgeschoss ist durch grosse rundbogige Blendn, die drei oberen Stockwerke sind durch Vertikallisenen und Rundbogenfriese gegliedert, im obersten Geschoss rundbogige Fenster für die Glockenstube. Dem Turm ist im 18. Jh. eine kleine Vorhalle vorgesetzt worden.

Das Langhaus ist ein grosser Backsteinbau, im Äusseren durch eine Stellung von grossen durch Flachbögen verbundenen Pilastern belebt und durch grosse rund-

bogige Fenster erhellt. Über dem nördlichen Portal, die „Grafenthüre“ genannt, das Wappen von Salm-Reifferscheid-Dyck. An den dreiseitigen Chor ist die mit gebrochenem Dach eingedeckte Sakristei angefügt. Das Innere ist gänzlich schmucklos.

Kathol.
Pfarrkirche

In der Sakristei:

Lavabokessel des 15. Jh. von Gelbguss mit zwei Köpfen.

Lavabokessel
Paramente

Grosses Totentuch des 15. Jh., in Leinen, die Quadrate abwechselnd glatt und mit Stickereien verziert (im Muster Tierfiguren und Pflanzenmotive wechselnd).

Kapelle des 18. Jh. von dunkelgrünem Seidendamast mit gestickten Blumen; die Dalmatiken und die Kasel mit grauen und silbernen Stäben, eingefasst von sehr reichen Goldspitzen, der Chormantel mit Stäben in Silber und Blau.

Acht Kaseln des 18. Jh. von geblümtem Seidenstoff, mit Stäben von andersfarbigem Stoff.

Glocken. 1. S. MARTINUS HEISCH ICH, DIE LEBENDIGEN ZUM DIENST GOTTES RUFF ICH, GEGEN DAS WETTER LEUT ICH, DIE TODTEN MIT MEINEM SCHALL BEWEIN ICH. ANNO 1634.

Glocken

2. MARIA, DER BRUDERSCHAFT VORSTEHERIN, DER BETRÜBTEN EIN TRÖSTERIN, DER SÜNDER EIN HELFERIN, WIR BITTEN, WEND ALLES UNGLÜCK FERN VON HIER. JOANNES JANSENİUS PASTOR 1666.

Auf dem Kirchhof in einer offenen neuen Kapelle westlich vom Turm ein lebensgrosses Kruzifix von Holz, derbe Arbeit vom Anfang des 16. Jh. An den Wegen ist als Einfassung eine Reihe steinerner Grabkreuze des 17. u. 18. Jh. von meist gleichen Formen aufgestellt.

Kruzifix

EHEMALIGES FRANZISKANER KLOSTER S. NICOLAUS. GIERSBERG, Gr. S. 24. — MOOREN, Der Tertiär-Orden des h. Franziskus am Niederrhein: Nrh. 1878, S. 17. — GIERSBERG, Geschichtlicher Ursprung des St. Nikolai-Klosters zu Trifft: Nrh. 1878, S. 65.

Franziskaner
kloster
S. Nicolaus

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv zu Bedburdyck: 15 Urkunden auf Pergament und Papier von 1466 an. — Kopiar des Konvents S. Nicolai ad Triftern, Hs. von 149 Bl. aus dem 17. Jh., mit Urkundenabschriften von 1411. — Lagerbücher des Konvents von 1580 und 1623. — Sammelband vom J. 1548, enthaltend die Personalien der Brüder, Mitteilungen über die Reisen u. a.

Geschichte

Schon im 14. Jh. stand an der Stelle des Klosters eine von einem Eremiten bewohnte Kapelle, die 1409 niedergeissen wurde. Im J. 1401 bezog Henricus a Flore (vgl. über ihn Heimat 1876, S. 207) mit sechs Genossen bei der Kapelle eine Niederlassung, aus der das Kloster hervorging, das das Mutterhaus des Tertiär-Ordens am Niederrhein wurde. Hier hatte der Minister generalis, seit 1659 der Minister provincialis seinen Sitz. Im J. 1451 fand die Konsekration der neuen Kirche mit vier Altären statt. Im truchsessischen Krieg wurden 1583 Kirche und Kloster ausgeplündert. Im J. 1627 wurde das Kloster und die Kirche neu aufgeführt, 1710 die letztere renoviert. Die Kirche ist Gruftkirche der Fürsten von Salm-Reifferscheid-Dyck, die Klostergebäude bilden jetzt einen grossen dem Fürsten gehörigen Wirtschaftshof.

Klosterkirche
Äusseres

Die ehemalige Klosterkirche ist ein einschiffiger Backsteinbau. Der Westgiebel ist durch drei Vertikallisenen gegliedert, von denen die mittlere durch das Portal zerschnitten wird. Unter dem gebrochenen Dach läuft ein sehr reiches Gesims hin. Auf dem Dach ein geschieferter sechseitiger Dachreiter mit barockem Häubchen; auf der Südseite hängt offen unter einem kleinen Däschelchen eine Schelle. Das Portal, von Pilastern und ionischen Kapitälern flankiert, trägt in dem halbrunden mit Muschelverzierung versehenen Abschluss die Inschrift: DEO SIT OMNIS LAUS AC GLORIA (1708).

Franziskaner-
kloster
S. Nicolaus
Inneres
Gemälde

Im Inneren zeigt die Kirche sechs grosse rundbogige Fenster auf der Nordseite. Die flache Decke ist mit drei grossen allegorischen Gemälden verziert. In dem mittelsten thront in der Höhe in einer Wolkenglorie die Dreieinigkeit, darunter Engel, Apostel, Propheten, die vier Kirchenväter. Unter der Gruppe der Dreieinigkeit schwebt der Erzengel Michael mit der Inschrift *QUIS UT DEUS* auf dem Schilde, begleitet von einem Putto mit der Wage. Das nächste Feld (über dem Altare) setzt diese Glorie fort, in der Höhe schweben Engel, in der Tiefe heilige Männer und Frauen, zwischen ihnen in der Höhe vier Engel mit dem Kreuz, darunter ein einzelner Engel, das Buch mit den sieben Siegeln emporhaltend, am Fusse vier Engel, die sich vor dem siebenarmigen Leuchter auf die Knie geworfen haben. Das dritte Feld (über dem Eingang) enthält zunächst eine Gruppe musizierender Engel auf Wolken, darüber vier Erzväter: Abraham, Moses, David und Samuel (so). Flotte und grossangelegte Komposition, in den Details mangelhaft. Die Einfassung bildet eine gemalte Kassettenverzierung.

Epitaph

An der Südwand grosses Epitaph in schwarzem und weissem Marmor (aus der früheren Pfarrkirche von Bedburg-Reifferscheid stammend). Der Hauptteil zeigt zwischen zwei sehr grossen Voluten das Wappen der Salm-Reifferscheid, von zwei Putten gehalten. Aus der Krone über dem Wappen wächst eine mit zwei Guirlanden (aus weissem Marmor) bekränzte Urne heraus, um die wieder drei Putten angebracht sind, zwei zur Seite sitzend mit Totenkopf und Stundenglas, einer darüber das Bahrtuch ausgebreitet haltend. Über einem Architrav von buntem Marmor dann der dachförmige Abschluss zwischen zwei trauernden allegorischen Gestalten in weissem Marmor.

Unter dem Wappen eine Kartouche mit der Inschrift: ANNO 1673 DIE 18. APRILIS OBIT ILLUSTRISSIMUS D. D. ERICUS ADOLPHUS COMES IN SALM ET REIFFERSCHEIT, DOMINUS IN BEDBUR, DICK, ALFTER ET HACKENBROCH, MARESCHALLUS HAEREDITARIUS ARCHIDIOECESIS COLONIENSIS, AETATIS SUAE 55.

OSSA JACENT IN BETHLEHEM,
LAPIS INDE HIC STAT.

Klostergebäude

Das zweistöckige Klostergebäude besteht aus vier Haupttrakten, die um einen Hof gelegen sind. Es zeigt nach der Westseite neun Achsen und eine Durchfahrt. Pilaster mit kräftig profiliertem Gesims und Sockel gliedern die Fassade. Über dem Portal gleich neben der Kirche die Inschrift: ANNO DOMINI 1627. S. N. ORA PRO NOBIS. Nach dem Klosterhof haben der Nord- und der Südflügel acht, der West- und der Ostflügel sechs Achsen. Die Flügel sind bis auf den Westtrakt, bei dem die Mansarden das zweite Geschoss ersetzen, zweistöckig.

Treppen

Im Innern drei alte eichene Treppen, kräftig und solid gebaut, mit geschnitzten Pfosten. Im Erdgeschoss ein grosser Saal mit einem Deckengemälde, eine Engelsglorie darstellend: in der Mitte hält ein auf die Erdkugel gestützter Engel eine Kerze empor, ihm zur Seite ein anbetender Engel und S. Petrus mit den Schlüsseln, weitere Engel steigen auf einer Leiter in die Höhe. Auf der Ostseite ein grosser Saal von fünf Fenstern Front mit Stuckdecken. An ihn anstossend ein zweiter einfacher dekorierter von vier Fenstern Front. In beiden ist die alte hölzerne Wandverkleidung herausgerissen.

Die Klostergebäude werden im weiten Umkreis von der Klostermauer umzogen die auf der Innenseite mit Blenden versehen ist. Im Osten im Garten ein kleines sechseckiges Gartenhäuschen mit hübschem geschweiften und geschieferten Dach.

SAMMLUNG des Herrn Dechanten Giersberg. Eine Reihe guter Gemälde: Verkündigung Mariä auf Holz, feines niederländisches Werk aus der Mitte

Sammlung
Giersberg

des 15. Jh., beschädigt, in altem Rahmen: hinter der Madonna kniet der Engel, durch das geöffnete Fenster lugen fünf Engelchen.

Sammlung
Giersberg

Triptychon, auf Holz, niederländisches Werk aus der Mitte des 16. Jh., das Mittelbild mit der Anbetung der Könige, auf den Flügeln links die Verkündigung, rechts die Geburt Christi.

Heilige Familie, gutes italienisches Stück des 17. Jh. aus der Schule von Bologna: die Madonna drückt das an ihrer Brust eingeschlafene Kind mit beiden Händen an sich, der kleine Johannesknabe küsst ihm den linken Fuss. Links im Hintergrunde der h. Joseph.

Männliches Porträt auf Holz, bez.: ANNO 1597 AETATIS 34, in altem Rahmen, darstellend eine fürstliche Person mit langem schwarzen Spitzbart und weissem Radkragen.

Porträt des Herzogs Wilhelm des Reichen von Jülich-Berg, bez.: ANNO 1591 AETATIS 75, auf Holz, kleine Wiederholung des grossen im historischen Museum zu Düsseldorf befindlichen Originals.

Porträt des Abtes von Brauweiler Johannes de Lunen († 1523).

Porträt des Abtes von Brauweiler Hermann von Bolheim († 1567), mit gutem Kopf, Pendant zum vorigen.

CAPELLEN-GILVERATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s.t.s. Clementis). GIERSBERG, Gr. S. 41.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Elf Urkunden auf Pergament von 1633 bis 1743. — Statuten der Bruderschaft decollationis s. Johannis baptistae zu Gilverath 1650. — Protokoll derselben Bruderschaft von 1661. — Kirchenrechnungen aus Gilverath von 1628 an.

Der Ort Capellen, dessen Name schon auf ein Gotteshaus deutet, kommt zuerst 1155 vor (LACOMBLET, U.B. I, Nr. 384). Das Schloss Capellen, mit dem jenes vielleicht verbunden war, ist schon 1347 zerstört (LACOMBLET, U.B. III, Nr. 448). Im liber valoris um 1300 wird die Kirche nur als capella aufgezählt (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 289), doch bestand sie schon im 14. Jh. als Pfarre. Die alte Pfarrkirche wurde um 1833 abgetragen; 1836—1838 wurde dann für Capellen und Gilverath, das 1804 mit Capellen zu einer Pfarre vereinigt worden war, eine neue Kirche errichtet.

Geschichte

Von der Ausstattung der Kirche ist noch vorhanden eine rote Kasel mit Stäben, in denen auf Vierpassmedaillons figürliche Darstellungen enthalten sind. Auf dem Kreuz acht Scenen aus der Passion, auf den kurzen Armen vier Medaillons mit der heiligen Familie und drei Heiligen. Auf dem Stab der Vorderseite sechs Medaillons mit Aposteln. In den Zwickeln befinden sich Vögel. Die Stickereien tragen den Kölnischen Charakter vom Anfang des 15. Jh.

Kasela

Kasel von gelbem geblümten Seidenstoff mit dem Wappen der Familie von Pröpper vom J. 1743.

DYCK.

RÖMISCHE FUNDE. Vgl. C. KOENEN, Römische Funde bei Schloss Dyck: B. J. LXXXI, S. 150. — A. FAHNE, Geschichte der Herren von Bocholtz I, S. 245. Auf dem Thalrücken hinter der Ostseite des Schlosses wurden zu beiden Seiten des Aldenhovener Pfades römische Funde gemacht, Ziegelplatten und andere römische Kulturreste. Das hier gefundene Steinbild einer Eule befindet sich im Schlossgarten.

Römische
Funde